

Ein schreckliches Unglück wird aus Gerdeswalde bei Grimmen berichtet. Dort sind drei allein in der Wohnung zurückgelassene Kinder des Arbeiter Tammet infolge Spielens mit Feuer erstickt.

Der in Wellenkirchen (Rheinland) stationierte berittene Gendarm Schmidt ist das Opfer eines Wildbisses geworden.

Zum Bau eines Krematoriums gab die Bremer Bürgerchaft ihre Zustimmung.

Eine aufopferungsfreudige Gattin ist die Frau des Obersteigers Thum in Zabrze, der bei der Grubenkatastrophe auf „Ludwigsglückgrube“ so entsehrlich verbrannt wurde, daß ihm die Nase und beide Ohren fehlen abgeköpft werden mußten. Er befinnt sich auf dem Wege der Besserung, und um den Bedauernswerten nicht so furchtbar entsetzt zu entlassen, beabsichtigen die Aerzte, ihm eine neue Nase aus lebendem Menschenfleisch anzusetzen. Frau Thum hat sich, dem „Kath. Anz.“ zu Folge bereit erklärt, Fleisch von ihrem Körper für ihren Gatten den Aerzten behufs Vornahme der Operation zur Verfügung zu stellen.

Oppeln, 18. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Bombis aus Dumbrowa wegen Ermordung des Häuslers Schwitalla zum Tode.

Der Feldwebel Grahl vom Garde-Grenadierregiment Nr. 5 hat sich der Unterschlagung in sehr vielen Fällen schuldig gemacht. Er veruntreute Spargelbier der Unteroffiziere im Betrage von 500 M. als auch eingegangene Postgebühren Mannschaften; auch unterließ er häufig Zahlungen, für die er das Geld erhalten hatte.

Köln, 18. Dezember. Die Rheinschiffahrt von Holland aufwärts ist eingestellt. Die Schutthäfen am Rhein sind teilweise überfüllt.

Herrst Hohenlohe-Dehringen soll deshalb von seinem Posten als Oberstkämmerer am Hofe zu Berlin zurückgetreten sein, weil er beabsichtigt, die geschiedene Gräfin Dromelt, geb. Therese Braun, zu heiraten.

Ausland.

Wien, 18. Dezember. Hier ist ein vollständiger Winternitz eingetreten und es regnet in Strömen.

Am 18. Dezember wurde auch die österreichische Gendarmerte an Stelle der mit Federbusch geschmückten Jägerhüte mit Pickelhauben ausgerüstet.

New-York, 18. Dezember. Heute werden 1 700 000 Dollar Gold nach England verschifft.

Eine Kommission zur Beratung der Einführung des Kalenders nach neuem Stil in Rußland ist an der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin gebildet worden.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 18. Dezember 1899.

Wegen das lästige Gefrieren der Fensterweiben, das sich zur Zeit sehr bemerkbar macht, wird ein Mittel empfohlen, das sich hoffentlich auch bewährt. Danach hat man eine Mischung von einem Teil Glycerin und 20 Teilen verdünnten Spiritus zubereiten, der man, um einen angenehmer Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinnöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens damit abgerieben. Mit Hilfe dieser einfachen und in jedem Haushalte vorhandenen Flüssig-

keiten soll den Leuten die Aussicht dauernd frei zu halten sein.

In der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Verwaltungspflege gestern beraten. Nächste Sitzung Montag, 18. Januar. Tagesordnung: Bau des Ständehauses, Erwerbung von Grund und Boden für die neu zu errichtende Kreisbauernschaft in Chemnitz, Personalstat und Brandversicherungs-Kammer.

In dieser Woche haben im ganzen Lande die Schneemessungen begonnen.

Wegen des Verbots von Beflegungen auf Postkarten. Die Postordnung bestimmt, daß den Postkarten irgend welche Gegenstände weder beigelegt noch an ihnen befestigt werden sollen, mit Ausnahme jener kleinen, auf die Vorderseite aufgeklebten Zettelchen, welche die Adresse des Empfängers und den Bestimmungsort oder die entsprechenden Angaben des Absenders enthalten. Es ist also nicht erlaubt, die Rückseite einer Postkarte zu kleben. Vom 20. Dezember ab sind im inneren deutschen Verkehr Postkarten mit Aufklebungen auf der Rückseite gestattet, insoweit dadurch die Eigenschaften des Beflegungsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt ist.

Eine nahezu totale Mondfinsternis ereignete sich diese Nacht um 12 Uhr 44 Min. und endete um 4 Uhr 8 Min.

Der künftige Posttarif, vom 1. April 1900 ab, enthält folgende wesentlichen Veränderungen:

Frankierter gewöhnlicher Brief	jetzt 10 Pfg.	künftig 10 Pfg.
Bis zum Gewicht von	15 Gr.	20 Gr.
Doppelte Briefe	20 Pfg.	20 Pfg.
Bis zum Gewicht von	250 Gr.	250 Gr.
Der Postweg wird auf verschlossene Ortsbriefe ausgebeht.		
Frankierte gewöhnliche Briefe, ohne Unterschied des Gewichts	5 Pfg.	5 Pfg.
Postkarten	5 "	2 "
Drucksaften bis 50 Gr.	3 "	2 "
" " " 100 "	5 "	3 "
" " " 250 "	10 "	5 "
" " " 350 "	20 "	10 "

Realschule mit Progymnasium. Donnerstag, den 21. d. M. von 7 bis halb 10 Uhr findet im „blauen Engel“ eine Weihnachtsaufführung statt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhr achers Max Ottomar Neubert in Wildensfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung Schlußtermin auf den 9. Januar 1900 Vormittags halb 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte Wildensfelds bestimmt.

Der Geflügelzüchter-Verein zu Lauter hält seine 30. Geflügel-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung am 1. und 2. Januar 1900 im „Gasthof zum Löwen“ ab.

Hiesigen Geschäftsleuten wurde von der Güterverwaltung mitgeteilt, daß alle Güter über Leipzig, Magdeburger Bahnhof, wegen Ueberfüllung bis auf Weiteres zurückgewiesen werden müssen.

Am 1. April 1900 treten die Handwerkerkammern in Thätigkeit. In Sachsen sollen die Gewerbetammern mit deren Obliegenheiten betraut werden.

Die Schonzeit für Bachforellen endete am 14. Dezember; für die übrigen Forellenarten währt sie noch bis Ende dieses Monats. Für das weibliche Rehwild (Riden) tritt am 18. Dezember die bis 15. Oktober des anderen Jahres währende Schonzeit ein.

Gemäß § 7 der zum Allgemeinen Berggesetz

vom 18. Juni 1868 erlassenen Ausführungsverordnung vom 2. Dezember 1868 wird hierdurch bekannt gemacht, daß sich unter dem Namen „Gewerkschaft Saxonia“ eine Gewerkschaft mit dem Sitze in Schwarzenberg gebildet hat.

Die Königl. Altersrentenbank-Verwaltung hat die bisher von Herrn F. A. Weber zu Roschau verwaltete Agentur der Altersrentenbank dem Lotteriekollektor Herrn F. A. Krauß daselbst übertragen.

Das Königl. k. Medizinalkollegium hat einstimmig einen Antrag angenommen, welcher die Begleitung ersucht, beim Bundesrate dahin zu wirken, daß die Behandlung Kranker aus der Ferne durch Hellvorrichtungen in öffentlichen Blättern, Büchern usw. unter Strafe gestellt und daß die Antündigung oder Anpreisung solcher Fernbehandlung überhaupt — auch der brieflichen — bei Strafe verboten werde.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat beschlossen, im Haushaltplane die Begirkesteuer auf 1 Prozent der Einkommensteuer (jetzt halb Prozent) festzusetzen. Es sollen einem zu bildenden Fonds für Wegeneubauten jährlich 2000 Mark überwiesen. — Wiedergewählt wurde Herr Gemeindevorstand Wittig in Jugel, welcher dieses Amt bereits seit 24 Jahren bekleidet.

Der zweiten Kammer lag unter dem 13. Dezember ein Dekret zu, welches den Bau unserer Nebenbahnen ankündigt, und zwar 1. den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Weissenberg nach Ratibor;

2. einer normalspurigen Nebenbahn von Schönheide nach Eibenstock; 3. der Fortsetzung der normalspurigen Nebenbahn Pirna-Berggießhübel bis Gottleuba; 4. einer normalspurigen Nebenbahn von Siebenbrunn nach Marktneufkirchen; 5. einer Verlängerung der schmalspurigen Industriebahn Reichenbach i. V. Heinsdorf bis Oberheinsdorf; 6. einer schmalspurigen Nebenbahn von Thum nach Meinersdorf. Für die nächste Finanzperiode kündigt die Vorlage eine Industriebahn im Bschopauthal und eine solche in der Thalsole zwischen Weidau und Grimmitzsch an, ferner eine Strecke Riesa-Großenhain-Königsberg und eine Zweigstrecke Zwickau-Wildensfeld der Zwickau-Schwarzenberger Bahn.

Sächsisches.

Lauter, 18. Dezember. Ein Brandunglück mit Verlust von fünf Menschenleben. Hier ist das Salzer-Gut abgebrannt, dabei sollen fünf Menschenleben, ein Elternpaar mit drei Kindern, umgekommen sein.

Oberpfannenstiel, 15. Dezember. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Christian Robert Wehnert am heutigen Tage als Schugmann in hiesiger Gemeinde verpflichtet worden ist.

Reichenbach, 15. Dezember. Pflüch und unerwartet verhielt hier gestern Abend einer der ersten Großindustriellen unseres Vogtlandes, Herr Bernhard Dietel, Seniorselbst der Fleischer-, Färberei-, Appretur und Karbonisier-Anstalt Bernhard Dietel in Reichenbach und Unterheinsdorf.

Delsnitz i. B., 18. Dezember. Das Schützenhaus ist abgebrannt.

Falkenstein, 15. Dezember. Heute Freitag tra abermals Schneefall ein und zeigte das Thermometer mittags — 13 Grad Reaumur an.

Eiterlein, 15. Dezember. Hier brach heute Mittag kurz nach 1 Uhr am Markt Feuer aus. Es stehen die Häuser von Reihhorn, Seibenglanz, Wehnert und Reinhold in Flammen. Die Kalamitäten haben so

„Hilf er Sie in meinem Hause gesehen hat!“ rief Buff ihm ins Wort. „Er kennt Ihre Pläne...“

„Niemand fürchtet sie!“ fuhr der ehemalige Souffleur, das lahle Haupt trotzig erhebend, fort. „Der Licutenant Kaufschub hat mir vorhin gesagt, wenn Sie die Memoiren drucken liehen, würde er Ihnen mit der Reichspolizei die Antwort darauf geben.“

„Das soll er wagen!“ rief Bonhel auf. „Es ist kein großes Wagnis!“ „Ich schieße ihn nieder, wie einen tollen Hund!“ „Dann kommen Sie als Mörder ins Nachhause!“ „Was soll das alles?“ fragte Pauline mit ihrer scharfen, dünnen Stimme. „Herr Bonhel muß wissen, was er thun und lassen darf, was geht es uns an? Wenn die Frau Kommerzienrätin ihre Versprechen gehalten hätte, dann mühten wir ihr dankbar sein. Aber von dem Kapital, das sie uns ins Geschäft geben wollte, ist keine Rede mehr.“

„Ich hab's ja voraus gesagt,“ erwiderte Bonhel, indem er seinen Hut aufsetzte. „Sie können sterben und verberben, die reichen Leute werden sich nicht darum kümmern. Die Memoiren sind fertig, ich bringe sie heute abend noch in die Druckerei. Den Erfolg werden wir abwarten, vorausgesetzt, daß mein Schwager nicht so vernünftig ist, das Manuskript zu kaufen. Adieu!“

Hermann Bonhel blieb, als er den Laden verlassen hatte, eine geraume Weile mit nachdenklicher Miene stehen, dann, wie von einem plötzlichen Entschluß getrieben, schlug er den Weg zur Wohnung seines Schwagers ein. Er trat das Manuskript in der Tasche, er wollte es ohne Verzug dem Kommerzienrat anbieten, und kaufte es dieser nicht, so brachte er es einem Verleger, den er für diesen Geschäft bereits gewonnen zu haben glaubte. Die Warnung Buffs gab ihm freilich zu denken. Gynhard besah unter seinen Kameraden viele Freunde; Baldemar von Dorn-

berg, auf dessen Vater sich die Memoiren auch bezogen, war ebenfalls Offizier, die Herren konnten in ihrem Jörn an dem Verfasser schlimme Rache nehmen. Der Reichspolizei gegenüber war Bonhel ohnmächtig. In dessen, darüber nachzudenken, war später immer noch Zeit genug, vor allen Dingen wollte er wissen, wozu sein Schwager sich entschlossen hatte.

„Ich komme in der bewohnten Angelegenheit heute zum letztenmal zu Ihnen,“ nahm Bonhel das Wort, als er sich dem Kommerzienrat gegenüber befand. „Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen Bedenkzeit bis heute abend gab. Welchen Entschluß haben Sie gefaßt?“

In den Augen des Bankiers blitzte es zornig auf, aber im nächsten Moment sprach nur noch Verachtung aus dem Munde, den er durchdringend auf das Antlitz seines Schwagers heftete. „Ich sehe noch auf dem Standpunkt, auf dem ich bei unserer letzten Unterredung stand,“ erwiderte er. „das hätten Sie voraussehen und die Rache sich ersparen können. Tausend Thaler will ich Ihnen geben, wenn Sie sich verpflichten, Europa für immer zu verlassen. Es ist das letzte Opfer, das ich bringe.“

„Die Memoiren sind fertig,“ fuhr Bonhel mit schärferer Betonung fort. „einen Verleger habe ich dafür gefunden, mit dem Druck kann noch heute abend begonnen werden.“

„Reinnetwegen!“ brannte sein Schwager auf. „Wenn Sie den Mut zu einem Substanz haben, so...“

„Es gehört kein Mut dazu,“ rief Bonhel ihm in die Rede. „Was ich geschrieben habe, beruht auf Wahrheit, ich kann sie durch Schriftstücke und Bezeugen beweisen. Wollen Sie das Manuskript kaufen? Es kostet 30 000 Thaler, keinen Pfennig weniger.“

Der Kommerzienrat konnte ihm nicht sogleich antworten, denn eben trat der alte Buchhalter ein, der ihm einige Papiere zur Unterschrift vorlegte. „Nun das sogleich erledigt werden?“ fragte der Bankier.

„Es sind Papiere über den Verkauf des amerika-

ischen Obligationen,“ erwiderte der Buchhalter, „Quittung über 40 000 Thaler, die soeben gezahlt wurden. Der Herr Baron von Dornberg will morgen über das Geld verfügen.“

Der Kommerzienrat nickte und ergriff die Feder, um zu unterzeichnen, Bonhel wandte den beiden Herren den Rücken und trat ans Fenster. Niemand sah das triumphierende Aussehen in seinen Augen. Der Buchhalter entfernte sich wieder, Bonhel kehrte zum Schreibtisch zurück, er hielt jetzt das Manuskript in der Hand, dessen Titelblatt er seinem Schwager zeigte.

„Memoiren der Signora Erna Bondeli, herausgegeben von einem Wahrheitsliebenden,“ las der Bankier. „Sie hätten richtiger geschrieben: herausgegeben von einem erbärmlichen Schurken, welcher Ehr- und Schamgefühl verloren hat! Ich habe mit Erna über diese bodenlose Gemeinheit gesprochen; wir sind beide entschlossen, das Erscheinen dieser Schmähschrift ruhig abzuwarten, dann aber sofort dem Staatsanwalt Ihre Expressionsversuche anzeigen und den Prozeß gegen Sie zu beantragen.“

„Den Esel fürchten wir nicht, jeder anständige Mensch wird Sie verurteilen, das Buch wird beschlagnahmt und ist in einigen Wochen vergessen.“

„Wenn Sie glauben, sich damit beruhigen zu dürfen...“ „Jawohl, das glauben wir beide, Erna und ich,“ fuhr der Kommerzienrat, indem er sich von seinem Sitz erhob, fort. „Wir würden uns in unseren eigenen Augen erniedrigen, wenn wir auf den Handel eingehen wollten, den Sie uns vor schlagen. Damit sind die Unterhandlungen zwischen uns wohl beendet, dort ist die Thür, nun thun Sie, was Sie nicht lassen können.“ Er brach ab, sein Blick fiel auf das totenbleiche, verzerrte Antlitz Gynhards, der plötzlich auf der Schwelle des Kabinetts erschien.

Auch Bonhel erschrak, als er in dieses Antlitz blickte, das ihm Angst einflößte, weil es ihn an die Warnung Buffs erinnerte, und seine Angst wuchs, als er nun auch die Reichspolizei in der Hand Gynhards sah.

(Fortsetzung folgt.)